

STOP Intersex-Genitalverstümmelungen!



Jeden Tag wird in Deutschland in einer Kinderklinik mindestens ein wehrloses Kind mit “atypischen Genitalien” irreversibel genitalverstümmelt – auch im Universitätsklinikum Leipzig.

Obwohl Betroffene medizinisch nicht notwendige Eingriffe seit 20 Jahren anklagen und u.a. der **UN-Sonderberichterstatter über Folter** und der **Europarat** diese als menschenrechtswidrige Zwangsoperationen deutlich verurteilen und gesetzgeberische Maßnahmen fordern.

Wir wollen bei diesen täglichen Genitalverstümmelungen vor unserer Haustüre nicht mehr länger tatenlos zusehen! Deshalb protestieren wir heute – gegen die GenitalabschneiderInnen und gegen die Untätigkeit von Politik und Justiz bei diesem fortdauernden Verbrechen gegen die Menschlichkeit. **Betroffene sollen später selber entscheiden, ob sie Operationen wollen oder nicht, und wenn ja, welche.**

Lebenslänglich Leiden und Trauma durch kosmetische Genital-OPs an Intersex-Kindern

Ein bis zwei von 1000 Kindern werden mit “atypischen” körperlichen Geschlechtsmerkmalen geboren (Zwitter, Hermaphroditen, Intersexe, “Störungen der Geschlechtsentwicklung DSD”). **90% dieser Kinder** werden medizinisch nicht notwendige, irreversible Genitaloperationen und weiteren “Behandlungen” aufgezwungen. Betroffene kritisieren diese als **fundamentale Menschenrechtsverletzungen** und als **westliche Genitalverstümmelungen** – Vorwürfe, die durch **MenschenrechtsexpertenInnen, UN-Ausschüsse** und **Ethikgremien** bekräftigt werden.

Seit den 1950ern werden **medizinisch nicht notwendige “Genitalkorrekturen”** an Intersex-Kindern **systematisch praktiziert** – bis heute ohne jegliche Evidenz für irgendeinen Nutzen für die betroffenen Kinder. Bis heute weigern sich die MedizinerInnen, Nachfolgeuntersuchungen durchzuführen, sondern beharren darauf, unkontrolliert weiterzuoperieren.

Bis in die 1990er war die häufigste “Therapie” Amputation einer “zu großen” Klitoris oder eines “zu kleinen” Penis – mit genau denselben psychosozialen Begründungen, die auch heute noch zur Rechtfertigung der moderneren, “verbesserten Operationstechniken” aufgetischt werden. Obwohl Betroffene unverändert Verlust der sexuellen Empfindungsfähigkeit beklagen.

Seit 20 Jahren protestieren **Überlebende öffentlich gegen diese Operationen**, die sie als “äußerst schädlich”, “traumatisierend”, “immens zerstörerisch für das sexuelle Empfinden und das Gefühl der körperliche Unversehrtheit” und als “vergleichbar mit sexualisierter Gewalt an Kindern” beschreiben.

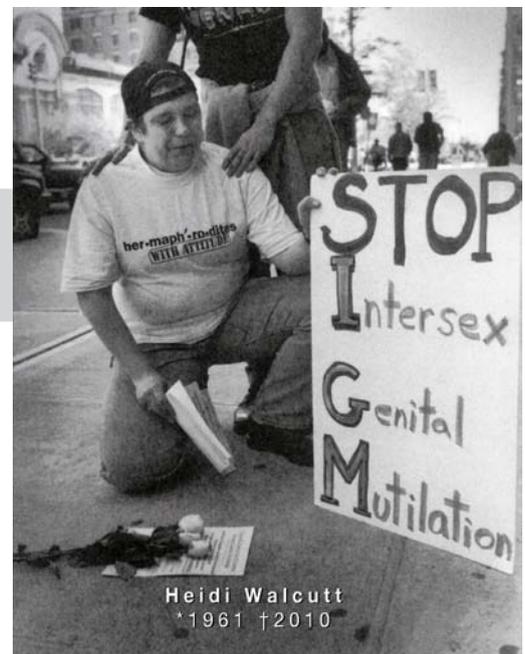
Seit 20 Jahren weigern sich die **MedizinerInnen diese Bedenken ernst zu nehmen**, sondern wiederholen einfach gebetsmühlenartig: *“Die Operationstechniken sind heute besser.”*

Bis heute verweigern sie jegliche **Aufarbeitung von kosmetischen Klitorisamputationen** oder sonst irgendwelchen früheren oder heutigen kosmetischen Prozeduren.

UN-Sonderberichterstatter über Folter (A/HRC/22/53)

“Kinder mit atypischen körperlichen Geschlechtsmerkmalen werden oft irreversiblen Geschlechtszuweisungen, Zwangssterilisierungen und genital-normalisierenden Zwangsoperationen unterworfen, die ohne ihre informierte Zustimmung oder diejenige ihrer Eltern erfolgen “als Versuch ihr Geschlecht zu reparieren”, was zu dauerhafter, irreversibler Unfruchtbarkeit führt und schweres seelisches Leiden verursacht.”

“Diese Eingriffe sind selten medizinisch notwendig, können Narbenbildung, Verlust des sexuellen Empfindens, Schmerzen, Inkontinenz und lebenslange Depressionen verursachen und wurden zudem als unwissenschaftlich, gesundheitsgefährdend und zu Stigma beitragend kritisiert.”



Heidi Walcutt
*1961 †2010

V.i.S.d.P.: Daniela Truffer, Seminarstr. 35, CH-8057 Zürich